

## **Ein Parlament im Kindergarten**

Demokratie im Kleinkinderalter. Ein neues pädagogisches Konzept  
Evangelisches Frankfurt, Februar 2001

---

## **Ein Parlament im Kindergarten**

Demokratie im Kleinkinderalter. Ein neues pädagogisches Konzept

Evangelisches Frankfurt, Februar 2001

*Von Georg Magirius*

Politik - das riecht oft nach Langeweile. Die Reden im Parlament klingen nicht immer jung und oft seltsam austauschbar. Ganz anders präsentiert sich die Politik in der Kindertagesstätte der Christuskirchengemeinde in Frankfurt-Nied: Dort tagt wöchentlich ein Parlament von drei- bis sechsjährigen Kindern.

Vor knapp zwei Jahren waren sich die Erzieherinnen einig: "Wir wollen nicht mehr Entertainer sein", erinnert sich Ulrika Ludwig, die Leiterin der Kindertagesstätte. Die Räume für feste Gruppen wurden zu Funktionsräumen umgebaut. Eine "Bewegungsbaustelle" entstand, ein Werkraum, ein Kreativzimmer, ein Rollenspiel- und ein Computerraum. Mit dem Umbau der Räume änderte sich zugleich das Erziehungsziel: Statt in Kinderköpfchen so viel Wissen wie nur möglich anzusammeln, sind die etwa sechzig Kinder aus 18 Nationen jetzt Akteure. "Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem, wann und wo es spielen will", sagt Ludwig. Bei aller Offenheit bräuchten die Kinder aber auch Geborgenheit. Kleingruppen mit einer festen Bezugsperson entstanden, sie sind die Ruhepole – aber zugleich die Basis für das Kinderparlament.

Denn jede Kleingruppe schickt zwei Abgeordnete ins Parlament, das von der Kindertagesstättenleiterin Ludwig moderiert wird. Doch sie selbst besitzt keinerlei Entscheidungsrecht. "Das ist mehr als ein Spiel, das ist Basisdemokratie. Die Kinder müssen sehen, dass auch etwas dabei herauskommt." Den Willen ihrer Wählerinnen und Wähler vertreten die Abgeordneten, indem sie Diskussionsergebnisse aus den Kleingruppen im Parlament vortragen. Dabei helfen als Gedächtnisstütze Notizen in einer eigens dafür ausgetüftelten Symbolsprache.

"Wir reden über Ostern, Weihnachten, Fasching", berichten Lisa und Kiana, zwei der gewählten Vertreterinnen. "Wie wollen wir feiern? Trinken wir Limo, essen wir Spaghetti?" Manche Beschlüsse der Kinder könnten unbequem werden, erzählt Ludwig: "Das Parlament entschied, Halloween zu feiern. Das hatten wir noch nie gemacht, aber gut. Dann hieß es: Wir wollen auch unsere Eltern einladen." Für die Erzieherinnen hieß das: Mehr Arbeit als üblich. Für die Kinder aber bedeutet dieses demokratisch-pädagogische Konzept: "Sie sind

## **Ein Parlament im Kindergarten**

Demokratie im Kleinkinderalter. Ein neues pädagogisches Konzept  
Evangelisches Frankfurt, Februar 2001

---

am Ende wirklich schulreif", hat Ludwig beobachtet. "Soziale Kompetenz ist doch entscheidender als Kriterien wie: Kann sich das Kind die Schnürsenkel binden?" Trotz ihrer großen Entscheidungsmacht – für alles sind sie dann aber doch nicht zuständig, schränkt die Abgeordnete Kiana ein. Beim Umbau der Kindertagesstätte seien sie nicht federführend gewesen – mit gutem Grund: "Die Sachen waren zu schwer zum Tragen."